

Berufliche Alternativen?

Beitrag von „Silicium“ vom 15. Dezember 2011 15:01

Zitat von Lillyfee

Warum denn nicht? 

Sie fragte nach einer Alternative für den schulischen Alltag, sie schrieb nichts von Musikunterrichtphobie. 

Und viele Lehrer machen das, oder wandern gar in die Bezirksregierungen oder in den Bereich der Lehrerfortbildungen ab.

Glaube ich gerne, dass das viele machen! Spitz gesagt, kann mir gut vorstellen, dass viele Lehrerfortbilder und wissenschaftliche Didaktiker "Praxisflüchter" sind.

Allein schon was sich an Kuschelpädagogik so ausgedacht wird, für die man im Alltag nur von den Problemschülern ausgelacht wird und allen letzten Respekt verliert. Das muss imho von Leuten kommen, die aus einem praxisfernen Gutmensch Weltbild theoretisch argumentieren, die Schule aber verlassen haben, weil es ihnen zu "hart und rauh" war. (Ist jetzt nicht auf Dich gemünzt Musikmaus)

Versteht mich nicht falsch, ich habe vollstes Verständnis dafür, wenn man durch den Beruf gestresst oder überfordert ist. Ist halt nicht gerade der Traumberuf. Aber wenn es mir so ginge, ich so unzufrieden wäre, dann würde ich doch entweder versuchen:

- 1) einen Weg zu finden den Schulalltag zu bewältigen und dabei ausgeglichen zu sein, also in der Schule zu bleiben und die Situation zu verändern
- 2) oder ich würde, wenn es eben nicht klappt, etwas in der Wirtschaft suchen, was nichts mit ungezogenen und unintelligenten Kindern zutun hat

Aber wenn ich in die Lehrerfortbildung / Didaktikforschung etc. gehe, dann doch dann, wenn es bei mir im Unterricht im Verhältnis zu anderen Lehrkräften sehr gut läuft, ich einen Weg gefunden habe die Schüler zu motivieren, die Klasse zu disziplinieren und ich rundum das Gefühl habe, genau diesen richtigen Weg weitergeben zu können.

Dieser heilige Weg, so erscheint mir aus Musikmaus Eingangposting, ist bei ihr einfach noch nicht ganz gefunden worden.

Ich finde eben nur, wenn man den Lehrerfortbildungsweg in dem Moment ergreife, weil man einen Ausweg aus dem Schulalltag sucht, weil man da im Moment eben noch nicht den Weg gefunden hat, frustriert oder überfordert ist dann ist das imho nicht ganz glücklich.

Ist diese Einschätzung nicht nachvollziehbar?

Musikmaus: Es sagt doch niemand Du unterrichtest schlecht. Aber Du hast eben aus Frustration und Überforderung hier geschrieben und das macht eben den Eindruck, als wenn Du eben noch nicht die Souveränität hast, die man weitervermitteln sollte. Ist ja auch normal, geht denke ich fast jedem mal so, nur sollte man dann gerade in die Lehrerweiterbildung gehen?

Da würde ich doch denken, dass man erstmal an sich selber arbeitet und einen Weg findet eben nicht so überfordert zu sein, und wenn man den gefunden hat, dann kann man seine Lösungen weitergeben.